

Bericht Chirurgie-Tertial 11/2018-03/2019

Kreisklinik Altötting

Tagesablauf Allgemein-/Viszeralchirurgie:

Der Tag beginnt um 7:30 mit der Visite auf der Normal- und Intensivstation und einer kurzen Besprechung aller Kollegen. Ab ca. 8 Uhr ist man als PJ-Student bei verschiedenen Operationen eingeteilt. Je nach Größe der OP als zweite, bei kleineren OPs als erste Assistenz. Ist man nicht im OP, gibt es mehrere Möglichkeiten, den klinischen Alltag zu erleben und sich durchaus nützlich zu machen. Sowohl bei der Stationsarbeit als auch in der Notaufnahme hat man die Möglichkeit, auch selbst Verantwortung zu übernehmen und mitzuhelfen. Um 15:30 findet eine Nachmittagsbesprechung statt, bei dieser werden auch durchgeführte radiologische Untersuchungen demonstriert. Dienstende ist um 16 Uhr.

Tagesablauf Unfallchirurgie:

Eine Frühbesprechung mit radiologischer Demonstration findet um 7:35 Uhr statt. Nach dieser werden die Blutabnahmen auf Station durchgeführt, was aber keine reine PJ-Aufgabe ist, man hat immer Unterstützung. Ab ca. 8:30 findet eine ausführliche Visite statt, bei der man sich auch wirklich aktiv beteiligen kann und soll. Zu OPs wird man bei den Unfallchirurgen nicht automatisch eingeteilt, man muss also den OP-Plan etwas im Auge haben und entscheiden, was man sehen will. Nach kurzer Rückfrage kann man aber auch hier wie in der Viszeralchirurgie sowohl als erste oder zweite Assistenz dabei sein, je nach Komplexität der OP. Auch hat man wieder die Möglichkeit, in der Notaufnahme selbst Patienten zu betreuen, Wunden zu nähen etc.

Positive Bemerkungen, Tipps:

- Sich auf die OPs vorzubereiten ist sehr sinnvoll, wenn man selbst nicht gerne Fragen stellt sollte man sich besser schon etwas auskennen!
- Das OP-Programm ist ausgesprochen vielfältig.
- Wenn man im OP Haken hält, kann man trotzdem Fragen stellen, sich den Situs genau ansehen und erklären lassen. Man darf Hautnähte machen, Drainagen annähen etc.
- Die Ärzte, Assistenten sowie Oberärzte sind ausgesprochen offen, hilfsbereit und aktiv an der Lehre interessiert.
- Für LMUler: Das Logbuch Chirurgie wird nicht ausgeteilt, selber mitnehmen!
- Das PJ wird mit 400€ im Monat vergütet, für Verpflegung und Unterkunft müsste man aber selbst sorgen.
- PJ-Fortbildungen gibt es nicht, man ist allerdings auch teilweise der einzige PJ-Student auf der jeweiligen Station. Jedoch gibt es interne Fortbildungen, die man besuchen kann.

Fazit:

Auch wenn man in einer großen Universitätsstadt meinen könnte, Altötting sei ein kleines, peripheres Krankenhaus ist dem mitnichten so, man sieht als PJler viel und kann sich wirklich engagieren. Man wird äußerst herzlich aufgenommen, sofort integriert und fühlt sich schnell als Teil des Teams. Ich kann ein Tertial hier nur empfehlen!